

AGOSTINO FAVALE (*Movimento ecclesiali contemporanei*, Rom 1980) zu einer positiven Würdigung der laienapostolischen Basisbewegungen in der heutigen Kirche. Bemerkenswert erscheinen ihm Momente wie geistliche Erfahrung, kirchliches Gemeinschaftserlebnis, persönliche Glaubenserfahrung und Lebensbezug, soziales Engagement und ökumenische Offenheit, nicht zuletzt „ein neues Miteinander von Klerus und Laien“ (S. 50). HUBERT SOCHA bietet eine schöne summula der Sendungstheologie in den Beschlüssen des Vaticanum II. Er sieht das Neue u. a. darin, „daß hier vergessene oder überdeckte Aspekte wieder bewußtgemacht und freigelegt werden, wie etwa der wesenhafte Weltbezug allen Apostolates“ (S. 51f.). HEINRICH HAMM führt diesen Gesichtspunkt weiter aus und gelangt zu dem Resultat: „Der Weltauftrag der christlichen Sendung erfordert die Hinwendung zur Welt und ein klares Bekenntnis zum Eigenwert dieser Welt, der nicht im Gegensatz steht zur übernatürlichen Heilssendung der Kirche“ (S. 72). Zu Recht hebt er hervor, daß einmal die Kirche in ihrem „Apostolat der Weltgestaltung“ kein Rezept der Welt anbieten könne für „eine leidfreie und klaglose Ordnung“ und daß zum anderen die Werbung für die gottgewollte Ordnung die Überzeugung von der Erlösungsbedürftigkeit in Christus impliziere. WOLFGANG HERING, Dozent für Missionswissenschaft an der Pallotiner-Hochschule, entfaltet die missions-theologische Bedeutung des Sendungsgedankens im Anschluß an das Vaticanum II und an *Evangelii nuntiandi*. Danach ergibt sich aus der Bestimmung des missionarischen Wesens der Kirche deren Verpflichtung zur Evangelisation. HUBERT SOCHA nimmt Stellung zu neuen kirchenrechtlichen Entwicklungen, indem er u. a. vom gemeinsamen Dienst der Gläubigen ausgeht und neben den neuen Aspekten im Verständnis des Dienstes der Kleriker recht ausführlich die kirchenrechtlich relevanten Aussagen über den Dienst der Laien darstellt. Zum Schluß faßt PAUL EISENKOPF das Verständnis der Sendung und des Auftrags der Kirche zusammen, wie es in Aussagen JOHANNES PAULS II. zum Ausdruck kommt, wobei die Enzyklika *Redemptor hominis* zwar die maßgebliche Interpretationsgrundlage bietet, die Amerkungen aber reichhaltige Verweise auf die zahlreichen aus Anlaß der Reisen gehaltenen Ansprachen enthalten.

Das Bändchen birgt somit eine Fülle von Gedanken zur Sendungstheologie, deren Weiterführung und Verbindung zu einer Gesamtschau auf diese Weise angeregt werden könnte. Vor allem für das Selbstverständnis der Gemeinde und den Vollzug ihrer Sendung erweist sich die interdisziplinär realisierte Besinnung als anregende Handreichung. Für die Fortsetzung ähnlicher Vorhaben ist die Einbeziehung des Pastoraltheologen bzw. Religionspädagogen zu empfehlen. Auf diese Weise könnte manches für die Vermittlungsarbeit des Praktikers zugänglich gemacht werden.

Münster

Hans-Jürgen Findeis

Rath, Josef Theodor: *Geschichte der Kongregation vom Heiligen Geist, IV.: Pater Libermanns Erben, 1852–1896.* Missionsverlag Knechtsteden 1982, IX + 436 S.

Schon bald nach dem dritten Band, der das Leben und Wirken des P. JAKOB LIBERMANN (1802–1852) darstellte (Speyer 1980), kann Vf. einen vierten Band der Ordensgeschichte der Missionare vom Heiligen Geist (Spiritaner) veröffentlichen. Er umfaßt die Zeit der drei auf LIBERMANN folgenden Generalsuperioren IGNAZ SCHWINDENHAMMER, FRIEDRICH LE VAVASSEUR und AMBROSIOUS EMONET. Aber was hier dargestellt wird, ist nicht nur Ordensgeschichte, sondern weithin Missionsgeschichte. J. RATH erweist sich als kenntnisreicher Historiker, der sich nicht damit begnügt, Tatsachen zu beschreiben, sondern sie auch zu werten bemüht ist. Sein Urteil ist treffend, nüchtern und kritisch, seine Sprache maßvoll und leicht verständlich, der Stil flüssig und glatt.

Der Autor ist mit seinem Werk gewachsen. Er verliert sich nicht mehr in Einzelheiten und Allgemeindarstellungen. Er bleibt bei der Sache und stellt so die Geschichte der Spiritaner immer gültiger dar. Es ist eine große Geschichte – wert, der Nachwelt überliefert und als verpflichtendes Erbe bewahrt zu werden. Es bleibt zu wünschen, daß J. RATH sein Lebenswerk vollenden könne.

Bernried

Josef Glazik

Tullemans, Henricus G. M.: *Père Etienne Baur en de Arabische Opstand van 1888–1889*. Diss. an der Kath. Univ. von Nijmegen. Nijmegen 1982; 212 S. + Appendix: Transkripted Letters and Documents of the Bagamoyo Mission During the Arab Revolt 1880–1889.

Der im Titel erwähnte „Arabische Aufstand“ war eine Reaktion vornehmlich der arabischen Bevölkerung, als 1888 der Sultan von Zanzibar die Verwaltung und die Erhebung der Zölle an der ihm unterstehenden Küste des späteren Deutsch-Ostafrika auf die Deutsch-Ostafrikanische Gesellschaft, eine sog. Charterkompagnie, übertragen hatte. Politische, wirtschaftliche und religiöse Gründe führten zu dieser ersten kolonialen Auseinandersetzung mit den Deutschen in Ostafrika. Einer der wichtigsten Küstenplätze war damals Bagamoyo, gegenüber der Insel Zanzibar. In unmittelbarer Nachbarschaft zur Stadt war 1868 von den Vätern vom Heiligen Geist eine Missionsstation gegründet worden. Von hier aus wurde die Arbeit in das Hinterland ausgedehnt. Befreite Sklaven wurden angesiedelt, eine mustergültige Landwirtschaft entwickelte sich. Geistliches und Weltliches verband sich zu einem harmonischen Ganzen. Die Mitarbeiter der Mission waren damals größtenteils Elsässer. Zu ihnen gehörte auch Pater ETIENNE BAUR (1835–1913), der mit Pater HORNER 1868 die Arbeit auf dem Festland begonnen hatte. Er wurde der zweite Superior der Mission in Bagamoyo.

Für die dortigen Missionare, die z. T. noch aus der Zeit stammten, in der ihr Orden die Sympathie und die Hilfe des französischen Kolonialministeriums genoß, war die Umstellung von der Herrschaft Zanzibars zur kolonialen Betätigung Deutschlands sicherlich nicht einfach. Nichtsdestoweniger war ihre Haltung sowohl der Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft als auch deren Nachfolgerin, der deutschen Kolonialregierung gegenüber loyal.

Zwar war viel von den Ereignissen in Bagamoyo während des Aufstandes bereits bekannt. In der vorliegenden Arbeit werden diese nun aus einem bestimmten Blickwinkel dargestellt, in dessen Mittelpunkt Pater BAUR, der damalige Leiter der Mission, steht. Das Material für diese Untersuchung beruht auf Dokumenten und Briefen, die sich im bischöflichen Archiv in Morogoro, dem Sitz des für Bagamoyo zuständigen Bischofs, befinden. Unter den 160 Einzelstücken sind 70 französisch geschriebene Briefe von BAUR, von denen 48 Sitationsschilderungen für den Superior DE COURMONT in Zanzibar enthalten. Von deutscher Seite finden sich außer Proklamationen Briefe von dem Bezirksamtschef v. EBERSTEIN und des Admirals DEINHARD, des Kommandeurs der Blockadeflotte. Interessant sind auch zwei Briefe in Suaheli von BUSCHIRI, einem Halbaraber, der Anführer des Aufstandes war, sowie vier Briefe in dem Suaheli-Dialekt Kimrima.

Das Verdienst von TULLEMANS besteht darin, daß er dieses Quellenmaterial sprechen läßt. Die Darstellung ist sine ira et studio geschrieben. Die Ereignisse selbst sind eine tragische Verkettung verschiedener Umstände: Die arabische Herrschaft an der Küste, für die der Sklavenhandel eine durch den Islam legalisierte Lebensnotwendigkeit war, die beginnende Kolonisation Ostafrikas durch England und Deutschland, widerstrebende Wirtschaftsinteressen zwischen Europäern und Asiaten an der ostafrikanischen